

# Hintergründe zur politischen Situation



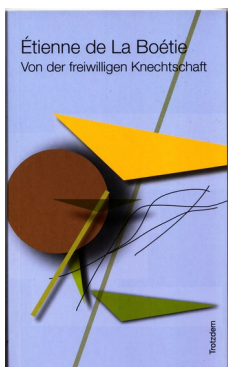
Versuche zur Hinterfragung der aktuellen politischen Situation und der Analyse des Kapitalismus werden derzeit viele verfaßt und regelmäßig kommen neue hinzu. Viele davon sind letztlich jedoch so derart flach, daß sie in der Konsequenz nichtmal an der Oberfläche der Probleme kratzen, anstatt ihnen auf den Grund zu gehen. Als Folge davon werden ebenso regelmäßig Handlungskonzepte „erarbeitet“ und vorgeschlagen, ohne auch nur ansatzweise zu berücksichtigen, daß sie alle schonmal dagewesen sind und somit in keiner Weise irgendetwas Neues darstellen. Grund ist, daß sie kaum ein Bewußtsein für die eigene linke Geschichte beinhalten. Diese Ausarbeitung soll dazu dienen, das zu ändern.



Wobei von vornherein nicht verschwiegen werden soll, daß auch diese Idee nicht neu ist. Vielmehr ist es nun schon genau 40 Jahre her, als 1976 und somit zur Zeit der K-Gruppen eine eben solche unter dem Namen „Schmetterlinge“ ein Werk mit dem Titel „Proletenpassion“ uraufführte. Nachhilfe in Geschichte, die so bestimmt in keinem Schulbuch zu finden ist, in Form eines Musicals. Heute würde Mensch „Hörbuch“ dazu sagen. 500 Jahre linke Geschichte in 129 Minuten. Die nun vorgelegte Ausarbeitung entstand in Dankbarkeit für diese vorbildliche Leistung und soll diese wieder in die linke Erinnerung bringen, bevor sie vollständig in Vergessenheit gerät.

Was war vor 500 Jahren? Bauernkriege und Reformationsaufstände. Thomas Müntzer und Martin Luther zettelten Aufstände gegen die Obrigkeiten an. Damit beginnt die Proletenpassion. Diese Ausarbeitung soll nun weitere Aspekte aufzeigen.

Beginnen wir damit, daß in dieser Zeit der massiven Auseinandersetzungen zwischen Unten und Oben eine bemerkenswerte kleine Druckschrift entstand, deren Kenntnis uns so manche aktuelle Analyse ersparen würde, denn das Werk dieses französischen Philosophen war damals schon besser als vieles heutzutage verfaßte.



Étienne de La Boétie:

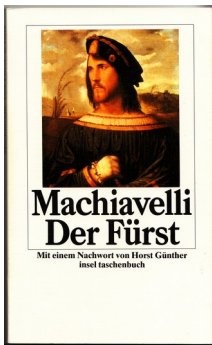
Von der freiwilligen Knechtschaft

Verfaßt vor 1550, erstmals gedruckt 1574, die erste deutsche Übersetzung erschien 1593.

[https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%89tienne\\_de\\_La\\_Bo%C3%A9tie](https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%89tienne_de_La_Bo%C3%A9tie)

Insbesondere an der Richtigkeit der darin enthaltenen These, daß die Unterdrückung vieler Menschen durch einen Einzelnen nur solange möglich ist, wie die vielen sich unterwerfen, anstatt sich kollektiv zu widersetzen, dürfte sich ja bis heute nichts geändert haben.

Und wäre alles so einfach, daß Mensch sich einfach nur zu emanzipieren brauchte, um jedwede Herrschaft zu überwinden, bräuchte in den Schulen lediglich dieses eine Werk gelehrt zu werden, und die Welt wäre schön. Nur dummerweise entstand fast zur gleichen Zeit noch ein anderes Buch, das viel erfolgreicher war und eine viel größere Verbreitung erlangte, und das viel eher in den Schulen gelehrt wird.



Machiavelli:

Der Fürst

Verfaßt 1513, erstmals erschienen 1532.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Machiavellismus>

Darin wird präzise analytisch dargelegt, wie und warum zur Erlangung und/oder Erhaltung politischer Macht jedwedes Mittel anzuwenden ist und dabei Recht und Moral keinerlei Rolle spielen dürfen, weil sie nur ein Zeichen von Schwäche seien. Der Autor und dessen Vorstellungen von Wertmaßstäben wird in Wikipedia u.a. wie folgt beschrieben:

„Machiavelli beschäftigte sich intensiv mit Cesare Borgia, dem Sohn des Papstes Alexander VI., der Machiavelli später zu seinem Hauptwerk "Der Fürst" anregte. ... Am 31. Dezember 1502 lud Cesare Borgia seine Gegner unter dem Vorwand der Versöhnung nach Senigallia; alle kamen. Zwei ließ er sofort erwürgen, zwei behielt er als Geiseln und rief gleich darauf mitten in der Nacht Machiavelli zu sich, der sich vom "übermenschlichen Mut" beeindruckt zeigte und dieses Geschehen später schriftstellerisch überhöht schilderte, wodurch es "Ewigkeitswert" erhielt.“

Es sind die nicht vorhandenen Wertmaßstäbe eines erbärmlichen Kriechers, eines unterwürfigen Gehorsamsidioten allererster Güte. Er selber brüstet sich auch noch damit, indem er an seinen eigenen Unterdrücker u.a. schreibt:

„Und meine Treue duldet keinen Zweifel, denn ich habe immer Treue bewahrt und lerne nun nicht mehr, sie zu brechen.“ ... „Indem ich mich Euch, erlauchter Herr, nun mit einem Beweise meiner Dienstfertigkeit zu nahen wünschte, fand ich unter meinem Besitze nichts, was mir lieber wäre oder was ich höher schätzte als die Kenntnis der Handlungen großer Männer, die ich durch lange Erfahrung in der Gegenwart wie durch emsiges Lesen der Akten erworben habe. Ich habe sie mit großem Fleiße lange durchdacht und geprüft und jetzt in einem kleinen Buch zusammengefaßt, das ich Eurer Hoheit überreiche.“

Bei soviel widerwärtiger Schleimkriecherei kommt einem die Galle hoch. Außer Mensch ist selber ein Unterdrücker. Dann gefällt einem soviel ekeleregender Untertanengeist natürlich. Und genau deshalb erlangte dieses Buch in den folgenden Jahrhunderten in Herrscherfamilien bei der Erziehung ihrer Kinder eine hohe Bedeutung. Wie groß diese war, das findet sich nirgendwo besser als bei jemanden, der als Kind selber für eine Thronfolge vorgesehen war, der jedoch bei der Lektüre dieses Buches gekotzt hat. So derart gekotzt, daß er sogar ein Gegenbuch verfaßt hat.



## Der Anti-Machiavel

Erschienen 1740:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Antimachiavellismus>

Fassung von 1745 als PDF (31,4 MB, ab Seite 105 von 203):

[http://ds.ub.uni-bielefeld.de/viewer/toc/Haupt\\_001/105/-/](http://ds.ub.uni-bielefeld.de/viewer/toc/Haupt_001/105/-/)

Deutlich leichter lesbar ist die Fassung von 1780, zu finden hier:

<http://www.friedrich.uni-trier.de/de/jost/482-o3/>

Darin lautet im Vorwort der dritte Absatz: „Ich habe Machiavel's "Der Fürst" immer als eins der gefährlichsten Bücher der Welt angesehen. Es ist ein Buch, welches natürlich den Fürsten und denen, die Sinn für Politik haben, zu händen kommt, und da ein herrschsüchtiger junger Mann, dessen Herz und Verstand nicht hinlänglich gebildet ist, um Gutes und Böses zu unterscheiden, von den seinen Leidenschaften schmeichelnden Grundsätzen leicht bestochen werden kann, so muß man jedes dazu beitragende Buch, als durchaus verderblich und dem Wohle der Menschheit entgegen arbeitend betrachten.“

Schon im ersten Absatz steht darin zu lesen: „Machiavel verderbte die Staatskunst und beabsichtigte eine Vernichtung aller Gesetze einer gesunden Sittenlehre.“

Auch die Feststellung „Eine andere Welt ist möglich!“ findet sich bereits darin. Diese stammt also keineswegs von attac, sondern ist ebenfalls schon über 250 Jahre alt.

Nur was findet sich in Wikipedia über die Person Machiavelli?

<https://de.wikipedia.org/wiki/Machiavelli>

„Vor allem aufgrund seines Werkes Il Principe (dt. Der Fürst) gilt er als einer der bedeutendsten Staatsphilosophen der Neuzeit.“

Na super! Der Verfasser hochgradig jugendgefährdender Schriften als Vorbild für staatliches Handeln! Noch irgendwelche Fragen zur heutigen Situation?

Aber die Geschichte geht noch viel weiter: Herausgebracht wurde der Anti-Machiavel von Voltaire, einem der meistgelesenen und einflußreichsten Autoren der französischen und europäischen Aufklärung, einem Vordenker der Aufklärung und einem wichtigen Wegbereiter der Französischen Revolution, die dann 1789 stattfand. Aber wer war der Autor?

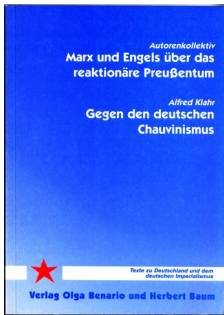
Nun, bei dem jungen humanistischen designierten Thronfolger, der mit Voltaire aufs Engste befreundet war und an dessen Hof Sanssouci bei Potsdam damals auch andere französische Literaten und Gelehrte ein- und ausgingen, handelte es sich um Friedrich II. von Preußen, später auch genannt „Friedrich der Große“ oder „Der alte Fritz“. Also einem der schlimmsten Hohenzollernherrscher überhaupt.

Ähhh...? Wie? Was?

Ganz einfach: Kaum daß er die Thronfolge tatsächlich angetreten hatte, wollte er von seinem eigenen Werk nichts mehr wissen. Ja, es war ihm sogar ausgesprochen peinlich. Die Beziehung zu Voltaire ging in die Brüche, er ließ ihn sogar einmal verhaften. Und sein

Buch konnte man überall kaufen, nur in Preußen nicht mehr. Dort gab es stattdessen nur noch „Der Fürst“, von Machiavelli...

Was das alles für die weitere europäische Entwicklung bedeutete, das haben gut 200 Jahre später zwei andere Autoren beschrieben. Von denen stammen dicke Wälzer, aber zum Glück gibt es ja Zusammenfassungen. Die beiden Menschen hießen Marx und Engels, und die ausgesprochen lesenswerte Zusammenfassung ihrer diesbezüglichen Werke ist:



Autorenkollektiv:

Marx und Engels über das reaktionäre Preußentum

Moskau, 1942.

Was schimpfen und zetern Marx und Engels darin nicht aufs Wüsteste über die Hohenzollernherrscher! Und an einer kleinen, fast schon versteckten Stelle, findet sich auch bei diesen beiden wieder ein Name: Machiavelli...

Für das Verständnis des weiteren Werdeganges der Geschehnisse wichtig ist aber vor allem deren Analyse, welche Personengruppe ihrer Meinung nach für alles Übel des europäischen Kontinents verantwortlich sei: Das Junkertum! Also auf Deutsch: Der Jungadel!

Nun sind die alten Adelsgeschlechter mit Sicherheit nicht alleine für alles Schlechte bei uns verantwortlich, denn da haben sich seit etwa 100 Jahren noch mindestens zwei weitere signifikante Personengruppen herausgebildet. Blicken wir trotzdem mit diesem Wissen ausgestattet nun mal mutig wieder auf die Geschehnisse der heutigen Zeit:

Wer baut heute die AfD auf? Allen voran Adlige! Wer finanziert heute die AfD mit großen Summen, so daß diese als völlig neue Partei ohne jegliche staatliche Unterstützung bereits umfangreiche und absolut professionelle Wahlwerbekampagnen durchführen kann? Allen voran Adlige! Wer hält regelmäßig große Reden bei Pegida ebenso wie bei den Homophoben-Demos in Stuttgart... ?

Es ist immer gut zu wissen, wer der Gegner ist!  
Denn nur dann läßt sich wirklich sinnvoll handeln!

Also wer sind die beiden anderen Personengruppen?



Nun, die eine findet sich nirgendwo besser beschrieben und namentlich aufgeführt, als gleich im ersten Kapitel vom „Braunbuch, Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik“, veröffentlicht 1965 in und von der DDR: Der militärisch-industrielle Komplex, konkret dessen Führungsriege!

Es hatte schon seinen Grund, weshalb die Regierenden der BRD sich nicht scheuten, die zweite Auflage des Buches 1967 auf der Frankfurter Buchmesse skandalträchtig vor den Augen der Weltpresse als „kommunistische Propaganda“ zu beschlagnahmen. Als ob der

Vorwurf „Propaganda“ Einschnitte in die Presse- und Meinungsfreiheit rechtfertigen würde. Spätere unabhängige Nachforschungen ergaben, daß der inhaltliche Fehler in dem Buch kleiner als 1% war. Bloß weil die DDR in dem Buch sich selber hemmungslos in den Himmel lobte, ändert das nichts daran, daß Mensch über Antifa eigentlich gar nicht reden kann, wenn er dieses Buch nicht gelesen hat. Nach den ersten 42 Seiten ist Mensch eigentlich schon zu Genüge bedient. Aber das Buch hat 534 Seiten...

<http://volksbetrugpunkt.net.files.wordpress.com/2013/02/braunbuch.pdf>

Die ursprüngliche Veröffentlichung im Internet auf [www.braunbuch.de](http://www.braunbuch.de) ist nicht mehr erreichbar und nur noch zu finden in den Internet-Archiven der Wayback-Maschine:

<https://web.archive.org/web/20101119233343/http://braunbuch.de/index.shtml>

Bei dem PDF handelt es sich offensichtlich um eine authentische Rekonstruktion hieraus.

Aber Vorsicht! Nervenschwache Menschen seien an dieser Stelle gewarnt! Es ist verdammt harter Tobak, der darin steht. Dieses Buch beschreibt nichts anderes, als die detaillierten personifizierten Hintergründe des militärisch geplanten Zustandekommens der größten Verbrechen der Menschheitsgeschichte. Es hilft sowohl für die Erhaltung der eigenen geistigen Gesundheit als auch zum genauen Verständnis des hochkomprimierten Stoffes sehr, vorher folgenden Film auf jeden Fall gesehen zu haben:



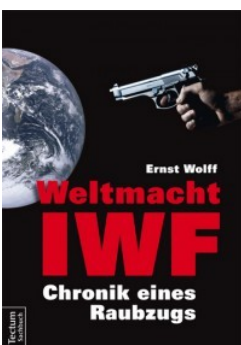
Das radikal Böse.

2014, FSK ab 12 Jahren freigegeben.

Dieser Film sollte eigentlich zum Pflichtprogramm an Schulen gehören, wenn die Aussage ernst gemeint ist: „Nie wieder Holocaust!“ Denn er schafft das Bewußtsein für die eigenen Schwächen, ohne das sich Menschen leider leicht zu Handlangern allen Übels machen lassen.

Die Basis für den Film liefert das Lebenswerk von Hannah Arendt, die als jüdische Journalistin am Eichmann-Prozeß in Jerusalem ebenso teilnahm, wie an den Nürnberger Prozessen, und die den Kern ihrer Erkenntnisse so zusammenfaßte: „Das Böse ist banal.“

Die dritte Personengruppe bleibt als Personengruppe gerne unerreichbar im Verborgenen. Im Gegensatz zu rechten Verschwörungstheorien ist die von ihnen vor bereits gut 100 Jahren gegründete und bis heute hochgradig aggressiv betriebene Organisation jedoch bestens bekannt: Der heutige IWF. Daß es sich beim IWF allerdings letztlich um keinerlei staatlich oder gar demokratisch legitimierte Organisation handelt, sondern schlicht und einfach nur um den größten **privaten** Geldgeber des Planeten, das weiß leider kaum jemand. Nichtmal auf Wikipedia findet sich das. Zum Glück inzwischen aber hier:



Ernst Wolff:

Weltmacht IWF, Chronik eines Raubzugs.

Akribisch nimmt der Finanzfachmann Ernst Wolff insbesondere das Geschäftsmodell des IWF unter die Lupe, das kaum anders ist als das der Schutzgeldmafia. Es läßt sich letztlich in genau drei Worte zusammenfassen: Finanzieren, korrumpieren, diktieren. Und er zeigt

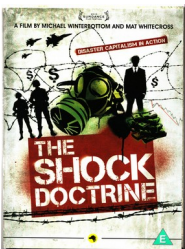
auf, daß es sowas wie eine Troika nicht erst in Griechenland gibt, sondern seit langen Jahrzehnten ebenso bereits bei uns, wie in allen anderen Staaten der Erde, die in die Fänge des IWF geraten sind. Das sind laut Wikipedia derzeit 188.

Völlig unabhängig von Ernst Wolff sind Graswurzelaktivisten in einer süddeutschen Großstadt bei der Analyse des Ablaufs von allerlei unsinnigen aufgezwungenen Großprojekten von sich aus bereits auf ebenfalls genau dieses IWF-Geschäftsmodell gestoßen. Da diese Graswurzelaktivisten ohne jede Kenntnis dieser Hintergründe arbeiteten, haben sie es allerdings nicht „IWF-Geschäftsmodell“ genannt, sondern es nach dem unsinnigen aufgezwungenen Großprojekt genannt, das als Ausgangspunkt für ihre eigenen Recherchen diente: „Das Prinzip Stuttgart 21“.

Wer sich für deren Arbeiten interessiert, kann sich im Internet hier informieren:

<http://www.bei-abriss-aufstand.de>

Ernst Wolff zeigt auf, warum die Wahrscheinlichkeit ausgesprochen hoch ist, daß wir dieses Jahr noch den Zusammenbruch der bislang gewohnten Politik- und Finanzsysteme erleben könnten, wenn nicht dann nächstes Jahr. Nun könnte das linke Aktivisten dazu verleiten sich darüber zu freuen, daß der Kapitalismus nun endlich Geschichte werden könnte. Nur leider gibt es dazu keinerlei Grund, denn selbstverständlich wissen die Herrschenden selber ganz genau, wie die Dinge stehen. Und sie bereiten sich schon lange intensiv auf diesen Zeitpunkt vor. Was uns also genau blüht, wenn der Zeitpunkt gekommen sein wird, das ist in folgendem Film dokumentiert:



Naomi Klein:

Die Schockstrategie

2009

Also leider nix mit Freiraum für anarchistische Lebensphilosophie, wie das in dem 2015 produzierten und derzeit in die Kinos kommenden Film „Projekt A – Eine Reise zu anarchistischen Projekten in Europa“ von Marcel Sehuber und Moritz Springer romantisierend dargestellt wird. Die in dem Film gestellte Frage, wie lange die spanischen Anarchisten hätten die Herrschaft behalten können, wenn sie nicht von den Faschisten niedergemacht worden wären, stellt sich überhaupt nicht. Weil es gibt da nämlich dummerweise einen elementaren Zusammenhang zwischen ihrer eigenen Existenz und der der Faschisten, und die zeigte sich bereits im Jahrhundert vorher anhand der Pariser Kommune. Sehr schön beschrieben von den Schmetterlingen in der Proletenpassion:

Die Pariser Kommune von 1871 gilt als Beispiel für die Diktatur des Proletariats und Vorbild der Rätedemokratie. Ihre bloße Existenz hatte zur Folge, daß sich die beiden alten erbitterten Erzfeinde Deutschland und Frankreich zusammenschlossen, um dieses selbstorganisierte Gemeinwesen wieder zu vernichten. Anschließend gingen die beiden dann wieder zur Tagesordnung über, indem sie sich wieder wie eh und jeh gegenseitig bekriegten...

Kaum anders ist es heute mit Rojava. Weder die NATO noch Rußland haben ein Interesse daran, daß dieses selbstverwaltete Autonomieprojekt erfolgreich sein könnte. Deswegen bekämpfen sie es mit allen Mitteln, die sie aufbieten können. Anders geworden ist die

Situation nur dahingehend, daß wir heutzutage in einer eng vernetzten Medienwelt leben. Deswegen werden Sündenböcke gebraucht, die vorgeschickt werden können, um die Drecksarbeit zu erledigen: Erdogan auf der einen Seite, Assad auf der anderen. Und jede der beiden Seiten unterstützt ihren Bösewicht mit Geld und Waffen soweit als möglich.

Das heißt nun nicht, daß Selbstverwaltung ein schlechtes Projekt wäre. Ganz im Gegenteil! Wenn die weltweiten Gemetzel und die Zerstörung der Natur ein Ende haben sollen, dann bleibt der Menschheit gar nichts anderes übrig, als ihre Geschicke den Herrschenden zu entreißen und wieder selber in die Hand zu nehmen. Nur wie, darüber muß dringend mal neu nachgedacht werden. Die alten Ideen von romantisch verklärtem Anarchismus oder autoritärem Kommunismus haben definitiv ausgedient! Aber auch was das betrifft, macht es keinerlei Sinn, jedesmal wieder von Null an beginnen zu wollen, denn mindestens einer hat schon längst mit dem Nachdenken angefangen, und seine Ideen befinden sich bereits in der praktischen Erprobung, ob sie sich gegen den Faschismus behaupten können. Genau deswegen sitzt er ja auch im Knast.



Abdullah Öcalan:

Jenseits von Staat, Macht und Gewalt.

Das von Öcalan entwickelte Organisationsmodell nennt sich „Demokratischer Konföderalismus“ und ist als handliches PDF hier downloadbar:

<http://www.freeocalan.org/wp-content/uploads/2012/09/Abdullah-Öcalan-Demokratischer-Konföderalismus.pdf>

Gerne vergessen wird bei den ganzen Diskussionen um Rojava nur leider gerne eine ganz wesentliche „Kleinigkeit“, nämlich daß Mensch sich dort einen Gesellschaftsvertrag gegeben hat. Der ist im Prinzip nichts anderes als eine Art „Grundgesetz“ für Rojava und umfaßt 93 Artikel. Auf Deutsch übersetzt downloadbar hier:

<http://civaka-azad.org/pdf/info7.pdf>

Was sämtliche Anarchisten bei all ihren Diskussionen um die Strukturen von Anarchie nämlich leider nicht verstanden haben, ist ein kleiner mathematischer Zusammenhang: „Was ist eine Struktur?“ Da wird heiß debattiert, wie sich Strukturen zusammensetzen sollen, ohne von oben herab den an den Strukturen beteiligten Individuen Vorschriften machen zu sollen, aber der Kern der Sache überhaupt nicht verstanden. Was ist eine Struktur denn überhaupt?

Nun, die Erklärung ist eine rein mathematische: Eine Struktur entsteht genau dann, wenn sämtliche an der Zusammensetzung der Struktur beteiligten Elemente auf mindestens einen ihrer möglichen Freiheitsräume **verzichten**. Nur dann entsteht eine Struktur, weil nur durch den Verzicht auf mindestens einen möglichen Freiheitsraum schafft ein Element überhaupt die Andockmöglichkeiten für andere Elemente.

Kaum irgendwo wird dieser Zusammenhang besser anschaulich, als beim Fußball. Nur wenn alle Spieler darauf verzichten, jede Torchance selber wahrzunehmen, nur dann gewinnt die ganze Mannschaft bzw. Frauschaft. Siegen durch Abgeben. So ist das nunmal mit den Strukturen.

Somit versuchen Anarchisten letztlich nichts anderes, als den Gesetzen der Mathematik ein Schnippchen zu schlagen. Da das natürlich nicht funktioniert, bringen sie die für das Funktionieren des Kollektivs notwendigen Anforderungen an die Einschränkungen des Individuums dann regelmäßig durch die Hintertür, konkret in Form von ungeschriebenen „No-Gos“, die bei Bedarf dann eben doch in repressiver Absicht offen auf den Tisch gelegt werden. Ganz so, als ob die Erfindung der schriftlichen Gesetzgebung vor über 2.000 Jahren keinen wesentlichen Fortschritt der Menschheit dargestellt hätte.

Womit sich mit Blick zurück auf unsere Lande die Frage stellt, ob nicht unser Grundgesetz nicht doch die bessere Lösung darstellt. Wenn es denn zur Abwechslung mal wieder von allen Seiten ernst genommen würde, wenn da beispielsweise nicht nur zu lesen steht „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ (§14 Abs. 2), sondern darüber hinaus sogar „Eine Enteignung ist [nur] zum Wohle der Allgemeinheit zulässig. ...“ (§14 Abs. 3).

Das eigentliche Problem ergibt sich nämlich an einer ganz anderen Stelle: Wer definiert eigentlich, was das „Wohle der Allgemeinheit“ ist? Sind wir es? Oder überlassen wir es jenen, die uns auch Angriffskriege als „humanitäre Einsätze“ und „friedenserhaltende Maßnahmen“ verkaufen wollen?

Unser Verfassungsgericht hat im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen um die Schlechtschreibreform am 14. Juli 1998 sehr zurecht geurteilt, Zitat: „Die Sprache gehört dem Volk.“

[https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/1998/07/rs19980714\\_1bvr164097.html](https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/1998/07/rs19980714_1bvr164097.html)

Wären sich die Menschen dem bloß mal wieder bewußt! Leider ist jedoch auch dieses Problem altbekannt. Denn wie seufzte Hermann Hesse (1877-1962) bereits?

„Es ist ein Fluch, in einem Volk als Dichter zu leben, das seine eigene Sprache nicht kennt, nicht liebt, nicht pflegt, nicht schützt. [...] Es gibt in Europa kein andres Land, in dem man Professor, Arzt, Minister, Kult(us)minister, Akademiemitglied, Ehrendoktor, Bürgermeister und Abgeordneter werden kann, alles ohne seine eigene Sprache anständig reden und schreiben zu können.“

Joshua Schneeweiß  
el maricón bravío